



Letzte Probe vor der Konfirmation: Vor Pastor Stephan Jacob kniet Maja (Mitte), hinter ihr stehen zwei Konfirmandinnen aus ihrer Gruppe – am Wochenende werden dort ihre Eltern stehen.

Foto: t&w

Eltern werden zu Segnungsassistenten

VON LAURA TREFFENFELD

Lüneburg. Es ist wie die finale Stellprobe einer royalen Hochzeit: Wer steht wann wo? Wer läuft wie an wem vorbei, und wann sagt wer was? Bei der Generalprobe der Konfirmanden in der St.-Michaelis-Kirche wird alles genauestens besprochen. An diesem Wochenende stehen die Konfirmationen an, die aufgrund des Coronavirus im Mai ausfallen mussten. Nun soll aber alles korrekt und mit Abstand ablaufen.

Die 14-jährige Maja kniet in Jeans vor dem Pastor. Hinter ihr stehen zwei andere Konfis. Sie simulieren Majas Eltern. Denn die spielen bei dieser Konfirmation eine überaus wichtige Rolle – sie sollen Maja die Hände auflegen.

„Wir hätten es auch so machen können, dass wir alle eine Maske tragen und ich mir nach jedem Handauflegen die Hände desinfiziere“, erklärt Pastor Stephan Jacob. „Aber wir haben uns

Die Konfirmanden der St. Michaeliskirche können ihre Konfirmation feiern. Der Ablauf ist minutiös geplant

letztlich dafür entschieden, dass die Konfirmanden sich ein oder zwei Menschen aus ihrem näheren Umfeld aussuchen dürfen.“ Maja findet das gut. Es verleihe der Konfirmation eine ganz persönliche Note. „Aber meine Eltern werden bestimmt aufgeregt sein“, sagt sie. Nach dem Segensspruch vom Pastor ist der Job der Eltern aber noch nicht erledigt. Auch eine Urkunde werden sie Maja überreichen sowie die Kreuzkette umhängen – aus hygienischen Gründen.

Die Aufregung steigt unter den Konfis, jetzt, wo alles ganz konkret wird. „Achtet darauf, nicht zu schlurven, und denkt daran, euch aufrecht zu halten – sonst bekommt ihr das von Oma und Opa später beim Kaffeetrin-

ken alles aufs Brot geschmiert“, sagt der Pastor. Auch die Klamotten-Frage ist längst geklärt. Am Sonntag wird das Innere der Kirche wohl keine Jeans und Turnschuhe mehr sehen.

Mit allen Auflagen einverstanden gewesen

„Ich habe mein Kleid schon im Januar gekauft“, erzählt die 14-jährige Konfirmandin Paula. Auch der Ort für die Familienfeier im Anschluss war schon gebucht, alle Verwandten informiert. „Als irgendwann Ende März klar war, dass die Konfirmation nicht stattfinden kann, war das schon erst sehr schade, und wir haben uns alle gefragt, ob das in diesem Jahr überhaupt noch klappen kann.“ Als dann das neue Datum feststand, sei

man mit allen Auflagen einverstanden gewesen. Zwei Bankreihen darf jeder Konfirmand mit seiner Familie und seinen Freunden füllen, maximal erlaubt sind in diesem Fall 20 Personen. „Aber es ist uns überlassen, ob wir vielleicht auch nur drei Leute in eine Bankreihe setzen, weil wir vielleicht für unseren Opa oder so besonders viel Abstand haben wollen“, sagt Paula.

Zwei Konfirmationen stehen am Sonnabend an, eine um 13.30 Uhr und eine um 15.30 Uhr mit jeweils elf Konfirmanden. Am Sonntag folgen zwei weitere Feiern mit je acht Konfis – eine um 9.30 Uhr und eine um 11.30 Uhr. Ursprünglich war geplant, sie alle in einer Konfirmation unterzubringen. So bleibt nun mehr Platz für den Einzelnen.

„Und wenn ihr nicht mehr wisst, was ihr sagen sollt, dann sagt ihr einfach Amen, das geht in der Kirche immer“, sagt Pastor Jacob zum Schluss mit einem Augenzwinkern.